

Herbert Reul: Sollte Werbung in Schulen erlaubt sein?

Heute sind schon mehr als 6500 Schulen in Deutschland ans Internet angeschlossen. Das von Bund und Ländern mitgeförderte Programm "Schule ans Netz" wäre ohne das finanzielle und materielle Engagement der Deutschen Telekom und zahlreicher anderer Sponsoren aus der Wirtschaft nicht möglich gewesen. Was spricht eigentlich
5 dagegen, dass diese Firmen nun für ihren Einsatz auch in der Schule werben? Ich kann daran nichts Verwerfliches finden. Das Gleiche gilt für den Fall, wenn zum Beispiel Verlage und Buchläden Fachliteratur spenden oder der örtliche Fernsehhändler ein Videogerät zur Verfügung stellt. Dadurch verbessert sich die materielle Ausstattung der Schulen und somit auch die Lernsituation für die Schüler. Wenn dafür der Spender mit
10 seinem Namen in der Schule durch ein Schild, einen Aufdruck oder durch die Nennung des Namens in der Schulzeitung werben kann, schadet das ganz bestimmt nicht der persönlichen und schulischen Entwicklung der Schüler. Im Gegenteil: Schüler lernen, wie unser Wirtschaftssystem funktioniert und dass auch Werbung dazugehört. Wenn Schüler gleichzeitig lernen, wie man mit der Vielzahl der täglichen Werbeversprechen
15 umzugehen hat und dass nicht alles Gold ist, was glänzt, hat die Schule Zusätzliches geleistet. Schulen dürfen keine Litfasssäulen werden. Es kommt auf das Maß und die Produkte an, für die geworben wird. Alkohol- und Tabakwerbung haben auch künftig nichts in den Schulen zu suchen. Zentrale Aufgabe der Schule ist und bleibt der Unterricht und das Erlernen von Wissen und Lerninhalten. Wenn Werbung diesen
20 Zweck fördert, dann ist das gut. Dann ist Werbung in der Schule willkommen.

Der Verfasser lebt als Politiker in NRW. Text aus: Focus 6/1998, S. 56

Aufgabenstellung:

1. Fassen Sie die Position von Herbert Reul zu der Titelfrage knapp zusammen!
2. Markieren Sie im Text die Argumente, die Herbert Reul für seine Position formuliert!

Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss 2003

Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.2003

8. Beispiel Kritische Auseinandersetzung auf der Grundlage eines Textes - Teilaufgabe
(Aufgabenart: Von einer Textgrundlage ausgehend erörtern)

Aufgabenstellung:

1. Fassen Sie die Position von Herbert Reul zu der Titelfrage knapp zusammen!
2. Markieren Sie im Text die Argumente, die Herbert Reul für seine Position formuliert!

Lösungsmöglichkeiten mit Zuordnung zu den Anforderungsbereichen:

Anforderungsbereich I

- Knappe und präzise Darlegung der Position Herbert Reuls, aus der die positive Beantwortung der Titelfrage und ihre Begründung hervorgeht. Verzicht auf argumentierende Aussagen.
- Markieren der Zeilen 2-4, 8-9, 9-12, 12-13, 13-15.

Herbert Reul: Sollte Werbung in Schulen erlaubt sein?

Heute sind schon mehr als 6500 Schulen in Deutschland ans Internet angeschlossen. Das von Bund und Ländern mitgeförderte Programm "Schule ans Netz" wäre ohne das finanzielle und materielle Engagement der Deutschen Telekom und zahlreicher anderer Sponsoren aus der Wirtschaft nicht möglich gewesen. Was spricht eigentlich dagegen, dass diese Firmen nun für ihren Einsatz auch in der Schule werben? Ich kann daran nichts Verwerfliches finden. Das Gleiche gilt für den Fall, wenn zum Beispiel Verlage und Buchläden Fachliteratur spenden oder der örtliche Fernsehhändler ein Videogerät zur Verfügung stellt. Dadurch verbessert sich die materielle Ausstattung der Schulen und somit auch die Lernsituation für die Schüler. Wenn dafür der Spender mit seinem Namen in der Schule durch ein Schild, einen Aufdruck oder durch die Nennung des Namens in der Schulzeitung werben kann, schadet das ganz bestimmt nicht der persönlichen und schulischen Entwicklung der Schüler. Im Gegenteil: Schüler lernen, wie unser Wirtschaftssystem funktioniert und dass auch Werbung dazugehört. Wenn Schüler gleichzeitig lernen, wie man mit der Vielzahl der täglichen Werbeversprechen umzugehen hat und dass nicht alles Gold ist, was glänzt, hat die Schule Zusätzliches geleistet. Schulen dürfen keine Litfasssäulen werden. Es kommt auf das Maß und die Produkte an, für die geworben wird. Alkohol- und Tabakwerbung haben auch künftig nichts in den Schulen zu suchen. Zentrale Aufgabe der Schule ist und bleibt der Unterricht und das Erlernen von Wissen und Lerninhalten. Wenn Werbung diesen Zweck fördert, dann ist das gut. Dann ist Werbung in der Schule willkommen.